

Gibt es in der Schweiz die soziale Gerechtigkeit?
Ist die Schweiz sozial gerecht?

*Was wir nicht erörtern und wem wir uns nicht zuwenden,
geht uns verloren!*

Beitrag von Andreas Gross, Pol'wiss, NR&ER, www.andigross.ch info@andigross.ch

an der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS)

Luzern, 22. Mai 2014

„... dass sich die Stärke des Volkes misst
am Wohl der Schwachen...“

„... fördert die gemeinsame Wohlfahrt ...,“

„... sorgt für eine möglichst grosse Chancengleichheit ...“

„... Wer in Not gerät ... hat Anspruch auf Hilfe
und Betreuung und auf die Mittel, die für ein
menschenwürdiges Dasein unerlässlich sind“.

Die sozialpolitischen Perlen der schweizerischen Bundesverfassung

Freiheit
Soziale Gerechtigkeit
Demokratie

*Wir erleben heute die Banalisierung der wichtigsten
und positivsten politischen Begriffe*

- Die Vermögendsten 1 % verfügen über 99 % der Vermögen (D: Die 10 % Reichsten verfügen über 66 % der Vermögen)
- Die wohlhabendsten 20 % hatten ein 4,3 mal (D: 6 x) höheres Einkommen als die ärmsten 20 %
- 2011 waren in der CH 580'000 Personen arm (7,6 % / D: 8 %)
- 130'000 Personen sind voll erwerbstätig und dennoch arm; es sind 400'000 wenn Teilzeittätige inkludiert werden
- Frauen verdienen im Privatsektor 18,4 % weniger als Männer
- D: 1989 Einkommen Verwalt'rat/Arbeiter 20 : 1; 2010: 200 : 1

Ist dies „sozial gerecht“? Wie viel „soziale Ungleichheit“ (HU.Weehler) ist „gerecht“?

Nutzen und Lasten, Profite und Kosten unserer gesellschaftlichen Zusammenarbeit sind sehr ungleich verteilt; teilweise werden diese Ungleichheiten immer grösser. Von allgemeiner Chancengleichheit kann nicht die Rede sein.

„Es ist ganz offenbar genug für alle da und doch fehlt vielen das Nötigste, während andere mehr als genug, sogar zu viel haben“. (Susanne Boshammer)

Freiheit

- Recht, Fähigkeit und Möglichkeit zum gemeinsamen Handeln auf die gemeinsamen Lebensumstände
- „Leben kein Schicksal“

Demokratie

- Rechte, Institutionen und Verfahren des gemeinsamen Handelns;
- Konflikte ohne Gewalt
- Faire Verteilung der Lebenschancen

Die Würde der Menschen

Grund- und Menschenrechte

(MRK und Sozialcharta)

Soziale Gerechtigkeit

Leistungs- u. Verteilungsgerechtigkeit
Beteiligungs- u. Verfahrensgerechtigkeit

**Angesichts der Globalisierung der
Märkte bedarf die Freiheit und
Demokratie und damit auch die
soziale Gerechtigkeit der
transnationalen Abstützung, der
europäischen (und globalen)
Verfassung**

Grund- und
Menschenrechte
(EMRK und Sozialcharta)

So rasch wir im Alltag unter uns etwas „undemokratisch“ oder „ungerecht“ finden und dies auch sagen ...

so wenig wird öffentlich mit diesen Begriffen und Ansprüchen um sie gerungen und diskutiert.

Diesen Kampf um die Definitionsmacht und die Präzisierung und Differenzierung der Ansprüche und der Bedeutung dessen, was soziale Gerechtigkeit ist und wie viel soziale Ungleichheit sie zulässt, können wir hierzulande nicht einfach „der Politik“ überlassen.

Denn in einer Direkten Demokratie sind wir alle
„die Politik“ - ob wir wollen oder nicht!
Wenn wir wollen, können wir es aber auch!

Wir müssen uns immer wieder drüber verständigen, was wir unter sozialer Gerechtigkeit verstehen wollen und weshalb uns dies wichtiger ist als Wachstum, Profit, Konkurrenz- oder Wettbewerbsfähigkeit.

Dass sich jeder und jede auch öffentlich um dieses gemeinsame Verständnis bemüht, um es streitet und versucht, andere davon zu überzeugen ist unverzichtbar; freilich ebenso dass wir uns bemühen, die eigene Position rational zu begründen und zu hinterfragen, beziehungsweise uns hinterfragen lassen.

Amartya Sen *Die Idee der Gerechtigkeit, Beck-Verlag, 2010*

Judith N. Shklar Der Liberalismus der Furcht, MSB, 2013